

# PAPAGALLI

- DIE ELEKTRONISCHE ZEITUNG VON JOHANNES GALLI -

## SPRUCH DER WOCHE:

*„Das Böse will so lange gestaltet werden, bis es gut wird.“*

(aus: Johannes Galli, „Gedankensprünge“)

## TEXT DER WOCHE:

### ICH WÄR GERNE PAPST

- EINE KIRCHENVÄTERLICHE WUNSCH-ENZYKLIKA VON JOHANNES GALLI -

Hallo, geht's noch? Hier schreibt Johannes Galli. Endlich bin ich mutig genug, um meinen Herzenswunsch zu formulieren. Ja, du hast überschriftsmäßig richtig gelesen: Ich wär gerne Papst. Du lachst und denkst: Der ist doch viel zu jung.

Bin ich auch. Muss ich ehrlich zugeben. Mit vierundsechzig Jahren habe ich das Mindestalter für diesen Job noch lange nicht erreicht. Ich glaube, das Mindestalter liegt bei fünfundsiebzig Jahren. Ja, aber du musst mir doch deswegen nicht die Hoffnung rauben. Man darf doch wohl noch ein bisschen träumen dürfen. Mensch, überleg mal, wenn ich Papst wäre, dann hätte ich einen eigenen Staat, eine eigene Armee und einen Haufen Kunstschatze. Und eigene Banken und tolle Kirchen würden mir auch gehören. Und wenn ich was sagen würde, käme es in allen Nachrichten der Welt. Also, ich meine in fast allen.

Und ganz verschärft wäre doch, dass ich an Ostern den Urbi et Orbi Segen aussprechen würde und der würde im Fernsehen für hundertmillionen Zuschauer ausgestrahlt, und wer das sehen würde, der wäre für ein ganzes Jahr gesegnet. Und ich könnte Leitlinien herausgeben, wie man sich richtig christlich verhalten sollte. Und die ganzen Kostüme und Mützen und die ganzen Requisiten... Ach, ich wär jemand. Alle würden mich respektieren, und die Staatsoberhäupter würden kommen und mit mir aufs Foto wollen. Und erst die Beichte... da könnte ich Einfluss nehmen. Glaub mir, die, denen die Welt gehört, kämen mir nicht so einfach davon. Putin würde ich zehn Vaterunser draufdrücken als Buße für seine ganzen Bombenangriffe in Syrien und in der Ost-Ukraine. Aber auch bei Obama wär ich hart: Fünfzehn Gegrüßet seist du Maria für seine Bombenangriffe in

Afghanistan und im Irak. Mensch, das wär toll. Jetzt habe ich richtig Lust bekommen. Ja, ja, ich will Papst werden. Sofort!

Moment mal... Was braucht man denn, um Papst zu werden? Ein Theologiestudium? Das werde ich doch noch schaffen. Ob Maria wirklich Jungfrau war, oder ob Johannes der Täufer den Jesus taufen durfte, obwohl er doch nur ein Mensch war und der Jesus ein Gott, oder ob Jesus auch aus Wein Wasser zaubern konnte, das sind doch Fragen, die ich ziemlich pfiffig lösen würde. Oder sollte ich mich doch lieber aufs Alte Testament spezialisieren? Abraham und Salomon und Moses und so... Die waren irgendwie härter drauf. Zum Beispiel musste doch der Abraham seinen Sohn opfern und wie er zustach, war's gar nicht der Sohn, da war's 'n Ziegenbock. Oder Moses kam aus'm Gebirge mit seinen Tontafeln, schleppte sich einen ab, und was machte sein Volk? Tanzte um das goldene Kalb! Oder Salomon konnte von Frauen nicht genug kriegen... Ja, ich glaub, ich spezialisier mich auf's Alte Testament. Ja, genau so mach ich's. Ach, oder komm, ich lass mich ganz leiten von dem, was die Theologische Fakultät an Problemen so anbietet. Und dann schreib ich meine Doktorarbeit mit der Frage, warum die katholische Kirche in Nordeuropa ausstirbt. Und dann meine Habilitationsschrift: „Warum gleichgeschlechtliche Liebe nicht christlich ist“. Und dann ab nach Rom, ein bisschen herumschlawenzelt, bis ich den Kardinälen auffalle, die dann sagen: „Hallo, du bist ja ein interessanter Typ.“

Und dann würde ich mich zur Wahl stellen und natürlich würden sie mich wählen und ich würde erst bescheiden

tun, dass ich es nicht annehmen wollte, weil ich sechzig Jahre ein ziemlich sündiges Leben geführt hätte. Und sie würden sagen, das wäre nicht so schlimm, das kann jedem mal passieren, jeder hat seine Jugendsünden. Und dann würde ich klein begeben und wär Papst und würde einen neuen Namen kriegen, den ich mir selbst aussuchen dürfte: Heribert Klaus der Erste, oder Hermann Rüdiger der Erste, oder Kai Uwe der Erste. Ach, wenn es soweit wär, würde mir schon etwas Originelles einfallen. Aber auf jeden Fall wär ich der Erste! Und dann hätte ich alles: Staat, Kunstschatze, Urbi et Orbi und so weiter und so fort... Und das Allerbeste wär, ich würde nie etwas falsch machen, weil ich ja nur Ratschläge erteilen würde. Und wenn man sie nicht macht, würde ich mit den Schultern zucken und sagen: „Ich wasche meine Hände in Unschuld.“ Komm, sei ehrlich: Ich habe dir den Mund wässrig gemacht. Gib es doch zu! Du wärst auch gerne Papst oder Päpstin. Hallo? All ihr Mühseligen und Beladenen, meint ihr, ich vergesse euch? Nein, niemals. Ich bleibe euch treu und gebe euch wie üblich als Blinder Seher eine Vision: Dereinst wird kommen der Tag, da treffen wir uns in allen Kirchen dieser Welt und wir sind alle Päpste und Päpstinchen, und wir haben begriffen, was wir wirklich sind: Menschen, die sich Räume erschaffen haben, um Menschen zu werden. Gleichgültig, welche Religion sie haben. Sie brauchen keine Hierarchien, denn die Seele kennt keine Hierarchien. Die Seele kennt nur seelenvolle Menschen und das Leben selbst – im Himmel und auf Erden. Und da wollen wir doch alle hin.

**ANGEBOT DER WOCHE:**  
**(VERLÄNGERT FÜR EINE WOCHE!)**

**„Die Neun“**

*Eine spannende Erzählung für alle Menschen, die für Lebensformen offen sind, die zu einer friedlichen Neuen Welt führen.*

162 Seiten **für nur €5,-** statt €9,90.

Wie immer im Galli Verlag unter dem Stichwort „Papagalli“ erhältlich:  
**verlag@galli.de.**

Für fünf Euro bekommst du auch: Ein Paar Straps-Strümpfe, Ausschussware (Bekleidungs Großhandel Beinschläger), eine Tafel Nuss-Vollmilch-Mandel-Erdbeer-Mango-Schokolade, extrem fein (Kaffeerösterei Tschibi), einen katholischen Katechismus, gebraucht (Bistum Limburg), fünfhundert Meter Angelschnur, geeignet für Wildlachsfang (Tierfang Großhandlung Bärbeiß), einen Melkeimer, Plastik mit Holzeinlage (Molkereifachhandel Sahne), ein Großpaket Putzwolle (Reformhaus Frost, Sonderangebot) oder einen Gurkenschaber, noch weiter runterhandelbar (Flohmarkt Pfullendorf).

**Hinweis:** Wenn einmal ein Papagalli nicht bei dir angekommen ist, kannst du ihn hier nachlesen: <https://www.facebook.com/gallijohannes>

**Noch ein Hinweis:** Solltest du der Meinung sein, ein Freund von dir habe Papagalli verdient, schick uns seine Adresse und wir besorgen's ihm!

## **LESEPROBE „DIE RETTUNG“** **(ERSCHIENEN 2004 IN „DIE NEUN“)**

Eine Frauenstimme fragte: „Können Sie aufstehen?“

Ich sagte zwar: „Ja“, aber ich konnte mich nicht bewegen und also auch nicht aufstehen.

Sie fragte nach: „Wirklich?“

Wahrheitsgemäß mußte ich mich korrigieren: „Nein.“

Sie griff mir unter die Schultern und begann mich aufzurichten. Sie erhob mich und ich stand mit zitterigen Knien da. Als ob es das Selbstverständlichste der Welt sei, griff sie nach meiner Hand und führte mich. Ich folgte ihr wie ein Lamm. Ich war selig, daß mich jemand gefunden hatte, der mich offensichtlich mit sicherem Gefühl durch die Dunkelheit führte.

Es war stockdunkel und kalt.

Gerade als ich dachte, schlimmer könnte es nicht kommen, setzte der Regen ein.

Ich wollte unbedingt sehen, wer sie war, aber ich konnte beim besten Willen nichts erkennen, außer daß sie dunkle Schuhe, eine dunkle Jacke, dunkle Hosen und eine dunkle Mütze trug.

Sie war gegen die Kälte sehr viel besser gewappnet als ich. Ihre Hand war warm.

Ich weiß nicht, wie lange wir gingen. Immer wieder flammte Hitze in mir auf. Erst wollte ich es nicht wahrhaben, versuchte mich zu beruhigen und dachte immer wieder, daß ich bestimmt kein Fieber hätte. Plötzlich wußte ich, daß ich hohes Fieber hatte. Schon ganz im Fieberwahn stellte ich mir vor, ich sei gestorben und die fremde, dunkle Frau sei der Todesengel, der mich jetzt zum letzten Gericht führte.

Ich wurde ohnmächtig, aber ich glaube, es war nur kurz, denn ich hörte, wie sie sagte: „Geben Sie nicht auf. Sie dürfen niemals aufgeben.“

Ich nickte notgedrungen, um ihr zu zeigen, daß ich sie hörte.

Sie sagte: „Versprechen Sie es mir?“, und ich versprach es. Was sollte ich denn sonst tun?

Immer wieder stolperte ich und immer wieder gab sie mir Halt. Einmal fiel ich der Länge nach hin und schlug mir beide Knie auf. Ich konnte nichts sehen, griff nach meinen Knien, führte die Hand zum Mund und schmeckte Blut.

Ich weinte und schluchzte und wollte nicht mehr. Ich wünschte, daß sie mich liegen ließe und in der Dunkelheit, aus der sie gekommen war, verschwinde.

Sie schüttelte mich: „Wir haben es bald geschafft.“ Ich weiß nicht mehr, wie ich das letzte Stück geschafft habe. Alleine, auf sie gestützt oder hat sie mich gar getragen?

Das nächste, an das ich mich erinnern kann, war der selige Moment, als ich in eine mit heißem Wasser gefüllte Badewanne glitt und mich Duft von Rosmarin und Fichte umgab. Jemand hob meine Beine hoch. So blieben meine zerschundenen Knie über Wasser. Aus dem Stimmengewirr, das mich umgab, konnte ich eine tiefe und kräftige Männerstimme heraushören, die sagte: „Macht euch keine Sorgen, er ist über dem Berg. Er kann drei Tage hier bleiben.“

Dann wurden mir wieder einige Tropfen des Medikamentes, das ich schon zu Beginn meiner Krise bekommen hatte, in den Mund geträufelt. Als mich Hände nach einer Weile hochzogen, konnte ich schon fast alleine aus der Badewanne steigen.

Es war dunkel, niemand machte Licht an und also sah ich nichts.

Jemand legte ein großes Handtuch über mich und führte mich einen Gang entlang, eine Tür quietschte, und dann lag ich in einem Bett, das sauber duftete.

Ob ich „Danke!“ gesagt oder gedacht habe, weiß ich nicht mehr.